Tourneen

Jamie Cullum. *26.7. Bonn, 2.8. Hamburg. Karten: Tel. 069/944 36 60.*
Der junge Brite ist ein Könner des modernen, poppigen und fröhlichen Jazz. Auf der Bühne beweist der Sänger und Pianist, dass man auch sitzend viel Show machen kann.

Jan Delay & Disko No1. *27.6. Vechta, 28.6. Bielefeld, 29.6. Göttingen, 13.7. Aschaffenburg. Infos: Tel. 040/43 13 86 61.*
Ausgiebig hat der begabte Hamburger HipHop-Jung an seinem neuen Soloalbum „Mercedes-Dance“ gewerkelt, das er nun vorstellt.

Art Garfunkel. *6.7. Leipzig, 7.7. München. Karten: Tel. 0711/954 74 64.*
Der verhuschte und wuschelhaarige Partner von Herrn Simon gibt sich auf dieser Konzertreise auch mal wieder die Ehre mit einem Satz behutsamer Lieder.

Juanes. *7.7. Hamburg, 8.7. Berlin, 11.7. Grefrath, 12.7. Bonn, 17.7. Stuttgart, 25.7. Salem. Karten: Tel. 069/944 36 60.*
Nach Shakira liefert Kolumbien den männlichen Exportschlager für zackigen Latino-Hitparadenpop.

Madness. *6.7. München, 7.7. Bonn*, 14.7. Berlin*, 15.7. Ahaus, 16.7. Freiburg. *Karten: Tel. 06102/776 65, andere Städte: örtlicher Vorverkauf.*
Seit Jahren bessern diese Briten ihre Rente mit Reunion-Tamtam auf – aber Spaß macht's immer wieder!

Pet Shop Boys. *17.7. Bonn, 2.9. Ludwigslust. Karten: Tel. 0180/59 69 00 00.*
Mittlerweile mag irgendwie jeder den gewitzten Pop dieses Duos, dessen neues Album „Fundamental“ vorzüglich gelungen ist.

The Who. *11.7. Bonn, 12.7. Berlin, 23.7. Ulm. Karten: Tel. 069/944 36 60.*
Der Schlagzeuger und der Bassist sind bereits im Himmel, aber Pete Townshend und Roger Daltrey sind immer noch eine Attraktion.

Tom Verlaine. *13.7. Hamburg, 14.7. Berlin, 18.7. Frankfurt/M. Infos: Tel. 030/29 30 96 02.*
Nach einer Ewigkeit in der Versenkung meldet sich Herr Verlaine von den legendären New-York-Kunstrockern Television eindrucksvoll gleich mit zwei neuen Alben und einigen Konzerten zurück.

Robbie Williams. *10./11.7. Dresden, 14./15.7.* Hamburg, 27./28.7.* Berlin, 1.*, 2., 3.8.* München, 8./9.8. Köln*, 12./13.8. Hockenheim. Karten: 069/944 36 60; *ausverkauft.*
Nur sehr wenige beherrschen die hohe Kunst der Massenunterhaltung: Der Brite Robbie Williams ist der Meister dieser Tage.

Neue CDs

Pop



Johnny Cash: „Personal File“ (Sony BMG)
Seitdem der Mann in Schwarz nicht mehr unter uns weilt, werden emsig die Archive durchstöbert. Dieser Fund lohnt sich: sogenannte Homerecordings, die der alte Meister überwiegend Anfang der siebziger Jahre allein mit Gitarre daheim einspielte. Er interpretiert Lieder von Country-Größen wie den Louvin Brothers, aber auch viel von Cash.



Midlake: „The Trials of Van Occupanther“ (Bella Union)
Die Herzen dieser fünf Texaner scheinen für die Soft-Rock-Klänge der siebziger Jahre zu schlagen. So erinnern die wundersam verhuschten Lieder ihres Debüt-Albums an die besseren Momente von Fleetwood Mac oder America. Dabei sollte man sich nicht vom merkwürdigen Album-Titel und dem Coverfoto irritieren lassen, auf dem zwei bizarr verkleidete Gestalten in einem Wald posieren.



Markku Peltola: „Buster Keaton Tarkistaa Lännen Ja Idän“ (Klangbad). Ab 3.7.
Vielleicht liegt es daran, dass dieser Künstler auch Schauspieler ist – u.a. Hauptdarsteller in Kaurismäkis „Mann ohne Vergangenheit“: Die Lieder, die er mit diesem Orchester produziert, klingen wie Soundtracks. Gemächliche folkloristische Tangos und Walzer voll von Geigen, Banjos und Posaunen.



Andy Lewis: „Billion Pound Project“ (acid jazz)
Dieser Brite ist ein ausgewiesener Soul-Fachmann. Der Bassist der Brit-Pop-Nostalgiker Spearmint war DJ im berühmten Londoner Hipster-Club „Blow-Up“. Sein Soloalbum ist eine euphorische Hommage an die Glanzzeiten des Northern-Soul. Prominente Unterstützung bekam er dabei von legendären Sängerinnen wie Loletta Holloway und Bettye LaVette. CHRISTOPH DALLACH

Jazz



Danielsson/Dell/Landgren: „Salzau Music on the Water“ (ACT)
Bei Vogelgezwitscher und dem Klang von im Wind schwingenden Metallröhren improvisieren die beiden Schweden Lars Danielsson (Bass) und Nils Landgren (Posaune) mit dem Vibrafonisten Christopher Dell. Spielort der bezaubernden Musik: der als Installationskunstwerk gestaltete Landesteg im Schlossteich von Salzau.



Andreas Heuser: „Northern Plains“ (Yaboa Music)
Im Ruhrgebiet ist der Dortmunder Gitarrist, Komponist und Bandleader längst bekannt. Heuser leitet das Transorient Orchestra, eine Worldmusic-Bigband aus Deutschen und Migranten aus der Türkei, Tunesien und Iran. Auf dieser CD beweist er sich als virtuoser Gitarrist über vielschichtigen Tabla-Rhythmen. Die Jazz-Beigabe liefert Christian Kappe mit seinem Flügelhorn.



Eric Truffaz: „Face-À-Face“ (Blue Note)
Die Doppel-CD des in Paris lebenden Franko-Schweizer Trompeters dokumentiert die Begeisterung, die seinem Quartett und seiner Gruppe Ladyland bei Konzerten entgegenschlägt. Den an Miles Davis erinnernden, weltverlorenen Klang seiner Trompete legt Truffaz über digitale Elektronik-Beats. Auf einigen Stücken ist der von der Gruppe Silent Majority bekannte Rapper Nya dabei.



Joey DeFrancesco: „Organic Vibes“ (Concord)
Weil sie so schwer zu spielen ist, wird die Hammond-B3-Orgel „das Biest“ genannt. Das hat den 7-jährigen Joey aus Philadelphia nicht abgeschreckt. Heute, mit 35, ist er ein brillanter Jazzorganist. Bobby Hutchersons kristallklares Vibrafonspiel bildet auf der CD einen reizvollen Kontrast zu DeFrancescos gurgelndem Groove. HANS HIELSCHER